

1. Formenlehre

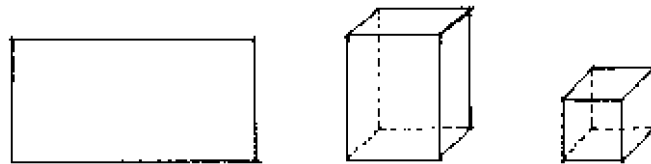
Eine Form ist eine am Umriss erfassbare Einheit. Ehe man mit Formen ein neues harmonisches Gefüge gestalten kann, muss man sich mit Formen und ihren verschiedenen Aspekten beschäftigen.

- Formen sehen und beschreiben.
- Die Ansprüche der Formen und ihr besonderes Wesen erkennen, um sie bei Gestaltungen richtig auswählen und anordnen zu können.
- Das Vorstellungsvermögen hinsichtlich der Formen erweitern, um kreativ mit ihnen umgehen zu können.

Grundformen

Jede noch so kompliziert erscheinende Form kann man in einfache Einzelformen zerlegen, oder in klare geometrische Umrissformen einpassen. Die Grundformen sind: Rechteck, Dreieck und Kreis.

Rechteck



Formprinzip:

Ein Rechteck ist eine Form aus vier Seiten, die im rechten Winkel zueinander stehen.

Beispiele:

- Konsequent nur in unbelebtem Material: Gefäße, Rahmen, Glasbausteine.
- Optisch rechteckige Formen: Zylindrische Kerzen
- Im Habitus von Pflanzen: Rohrkolben, Croton, erblühte Hyazinthen

Stellung und Wirkung der Form:

- Die Form verkörpert fest Gefügetes, architektonisches, statisches.
- Bei senkrechter Stellung: ruhig, fest, konstruktiv, klar.
- Als breiter, flacher Quader: behäbig, schwer, liegend.
- Als schmaler, hoher Quader: stolz, aufrecht, stehend.

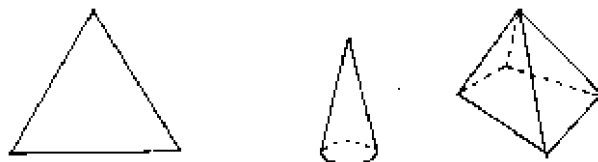
Raumbedarf:

- Rechteckige Formen können ihr Wesen nur voll entfalten, wenn sie senkrecht stehen, die Formgrenzen müssen parallel zur Horizontalen und Vertikalen ausgerichtet sein.

Ansprüche an die Gestaltung:

- Einordnung: sie fügt sich harmonisch ein, wenn ihre Linien sich auch zu den Raumgrenzen parallel verhalten.
- Kontrastwirkung: die rechteckige Form eignet sich durch ihre ruhige, festgefügte Wirkung gut als Hinter- und Untergrund für lebendige Formen.

Dreieck



Formprinzip:

Das Dreieck ist durch drei gerade Strecken begrenzt, die in unterschiedlichen Winkeln zueinander stehen.

Beispiele:

- Aufrecht: Löwenmaul, Fichte
- Seitlich gerichtet: Strelitzien, Calla
- Hängend: Goldregen, Weintrauben

Stellung und Wirkung der Form:

Das Dreieck hat immer eine Bewegungsrichtung, die über ihre Form hinaus wirkt (in Richtung spitzer Winkel). Das Wesen wird von der Raumrichtung bestimmt.

- Nach oben: stolz, aufstrebend, kraftvoll, machtvoll, Schwerkraft lösend.
- Zur Seite: großzügig, raumgreifend, aggressiv, elegant, selbstbewusst.
- Nach unten: herabfließend, weich gefällig, müssen festgehalten werden.

Raumbedarf:

- Durch das Streben der Form in den Raum benötigt sie in der Richtung ihres Strebens freien Raum, die Form darf nicht behindert werden.

Ansprüche an die Gestaltung:

- Die Form drückt etwas weg Strebendes, Auflösendes aus, und gehört damit in die Bereiche, die vom Bewegungsmittelpunkt entfernt sind.
- Die Form braucht Halt im Bewegungsmittelpunkt, um die wegstrebende Kraft zu halten.

Kreis



Formprinzip:

Beim Kreis bildet eine regelmäßig gekrümmte Linie die Formgrenze, die auf ihren eigenen Mittelpunkt bezogen ist.

Beispiele:

- Blütenstände: Allium, Aster
- Blätter: Alchemilla, Begonie
- Früchte u. Trockenformen: Äpfel, Zierkürbis, Mohnköpfe, Lotosfrüchte
- Gebinde: Biedermeierstrauß, Kranz

Stellung und Wirkung der Form:

Die runde geschlossene Form enthält etwas weiches, gefälliges, geschlossenes, in sich ruhendes.

- Sie wirkt ruhig, voluminös, füllig, lastend, umschließend, anschmiegsam, gesellig.
- Der Kreis hat keine Kraftentfaltung in den Raum, weil er auf den eigenen Mittelpunkt gerichtet ist und daher wirkt er sammelnd, konzentriert.

Raumbedarf:

- Gering, verträgt enge Nachbarschaft, weil Bewegungstendenz der Form nicht in den Raum gerichtet ist.
- Freiraum unter sich, da sie ein relativ großes optisches Gewicht hat, muss man unter ihr einen wirkungsvollen Freiraum lassen, wenn man darunter geordnete Blüten nicht scheinbar erdrücken will.

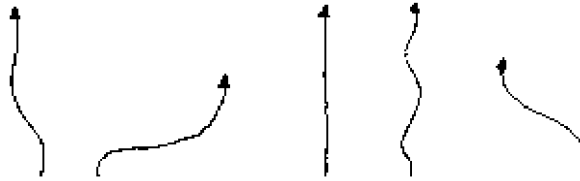
Ansprüche an die Gestaltung:

- Nutzung der sammelnden Kraft, indem man runde Formen nahe des Bewegungszentrums anordnet.
- Formbinderei in Kugelform ist nur richtig, wenn die allseitige Gleichheit der Form exakt herausgearbeitet wird.

Bewegungsformen

Bewegungsformen 1

aufstrebend



Formprinzip

- Die Bewegung wirkt der Schwerkraft entgegen.
- Die Spitze strebt die Senkrechte an, immer dem Licht entgegen.

Beispiele:

- Rittersporn, Eremurus, Rohrkolben, Zypressen.

Stellung und Wirkung der Bewegung:

- Die Bewegung endet in der Senkrechten und wirkt damit stolz, zielstrebig, stark und kraftvoll, weil sie gegen die Erdanziehungskraft strebt und sich nicht beugt.

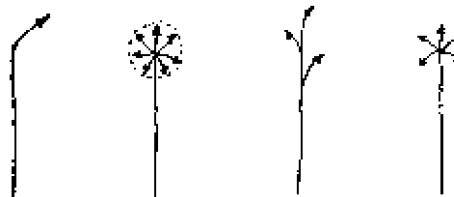
Raumbedarf:

- Diese Wuchsform fordert freien Raum über sich, da die Bewegung über die Form hinaus wirkt.
- Sie dominiert und überragt andere Formen.

Ansprüche an die Gestaltung:

- Fordert natürliche Stellung, damit vegetative Verarbeitung, Spitze immer senkrecht angeordnet.
- Sind besonders gut als Dominante Form mit starker Einzelwirkung einzusetzen.

aufstrebend,
sich entfaltend



Formprinzip:

- Die Form hat eine aufstrebende Bewegung über den Boden.
- Die Entfaltung an der Spitze kann nur nach einer Seite sein oder allseitig ausbreitend, schirmartig, strahlig, kugelig oder unregelmäßig.

Beispiele:

- Eine Richtung: Strelitzien, Calla, Anthurien
- Alle Seiten: Agapanthus, Amaryllis, Dracaena
- Geringe Entfaltung: Rosen, Nelken, Gerbera

Stellung und Wirkung der Bewegung:

- Bei seitlicher Entfaltung einer oder mehrerer Blüten wirkt die Form erhaben, sich über andere ausbreitend, in den Raum greifend, edel, stolz, sich befreiend und lösend.
- Bei mehr oder weniger geschlossener runder Blüte wirkt die Form geselliger, anspruchsloser (Charakter der runden Form).

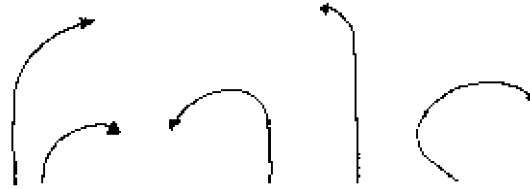
Raumbedarf:

- Bei seitlicher Entfaltung einer oder mehrerer Blüten fordert die Form Einzelstellung und untergeordnete Partner.
- Bei mehr oder weniger geschlossener runder Blüte verträgt die Form sehr gut Nachbarn der gleichen Rangordnung (geringe Entfaltung).

Ansprüche an die Gestaltung:

- Seitliche Entfaltung einer oder mehrerer Blüten: formal-lineare Gestaltung mit viel Freiraum; Blumenstiel gibt der Bewegungsform den Charakter rund darf nicht entfernt werden.
- Mehr oder weniger geschlossene runde Blüten: können ohne Blütenstiel verarbeitet werden, verlieren aber Charakter der Bewegungsform uns sind nur noch eine Form.

ausschwingend



Formprinzip:

- Der größte Teil der Bewegung ist senkrecht oder schräg nach oben in den Raum.
- Die Spitze strebt immer seitlich weg.

Beispiele:

- Wicken, Phalaenopsis, Euphorbia fulgens, Freesien, Aspidistrablätter

Stellung und Wirkung der Bewegung:

- Der Schwung im Bewegungsablauf macht die Form elegant, weich, sanft, sich neigend und wirkt dadurch vermittelnd, empfangend, ausweichend.
- Wird die Blüte als dominante Bewegungsform eingesetzt wirkt das Arrangement entspannend, entgegenkommend.

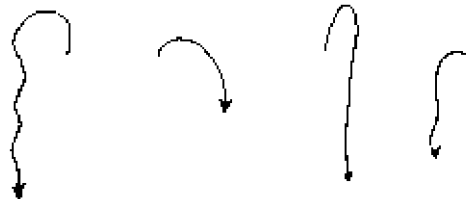
Raumbedarf:

- Die Bewegungsform braucht seitlich Platz, in den sie hineinschwingen kann.

Ansprüche an die Gestaltung:

- Ergänzen aufstrebende Formen und ermöglichen durch ihre natürliche Bewegung eine Gestaltung in alle Richtungen.
- Sie können als Dominante, aber auch als Begleitformen verwendet werden, je nach Wertstufe.
- Brauchen genügend Festigung im Bewegungsmittelpunkt, z. B. durch Gegenbewegung, große runde Formen, dunkle Farben.

abfließend



Formprinzip:

- Die Bewegung beginnt schräg nach oben oder waagrecht.
- Der größte Teil der Bewegung fällt kraftlos senkrecht nach unten.

Beispiele:

- Pflanzen mit Trauerform: Trauerweide, Efeu, Ampelpflanzen, Goldregen

Stellung und Wirkung der Bewegung:

- Die Form wirkt weich, fallend, gefällig, anschmiegsam, sanft, fließend.
- Sie vermittelt zwischen Gefäß und Blumen, oben und unten, Blumen und Tafeltuch.

Raumbedarf:

- Diese Bewegungsform braucht unter sich Platz, in den sie hinein „fließen“ kann und darf nicht verdeckt werden.

Ansprüche an die Gestaltung:

- Sie sind vom oberen Halt abhängig und brauchen einen guten Ausbau der Bewegungsmitte (Basis).
- Gestaltungen mit hauptsächlich fallenden Linien sind materialgerecht zusammenzustellen.

Bewegungsformen 2

lagernd - flächenbildend



Formprinzip:

- Die Form breiten sich in zwei Raumdimensionen (Breite und Tiefe) aus.
- Es kann eine Einzelform oder eine Gruppe sein.

Beispiele:

- Blätter: Bergenien, Magnolien, Cyclamen
- Pflanzen: Bubikopf, Baumschwämme, viele polsterbildende Stauden
- Gestreut gelegte oder gesteckte Teile: Kies, Muscheln, Sand

Stellung und Wirkung der Bewegung:

- Die Fläche der Form wirkt ruhig, entspannt, zurückhaltend, einfügend, anpassend, weil sie sich fest an die Unterform anschmiegt.
- Diese Form wirkt meist nur durch Farbe und Struktur.

Raumbedarf:

- Bei dieser Formt nicht vorhanden, da keine Bewegung in die 3. Dimension (Höhe) greift.

Ansprüche an die Gestaltung:

- Die Geltungsanforderung ist gering, doch muss die Umrissform der Fläche sichtbar bleiben, da sie für die Gestaltung wichtig ist.
- Um die Wirkung benachbarter Strukturen zu betonen, sollten sie nach den Gesichtspunkten der Kontraste ausgesucht werden.

lagernd - sammelnd



Formprinzip:

- Die Bewegung ist spiralgig oder strudelförmig auf die innere oder untere Mitte hin gerichtet.

Beispiele:

- Ballformen: Früchte u. Fruchtstände, dicke Perlen, Zwiebeln, Blumen ohne Stiel wie Allium-Blütenstände, Hortensien
- Rosettenformen: Echeverien, Margeriten, Asten, Strohblumen
- Kuppelformen: Plattenmoospolster, Tagetes, Nelken, Blütentuffs
- Trichterformen: Lotosfrüchtekapseln, Kalyx-Pilze

Stellung und Wirkung der Bewegung:

- Die Bewegungstendenz richtet sich auf ihre eigene Mitte, dadurch wirkt sie sammelnd und hat eine optisch haltende Kraft.
- Sie wirkt unkompliziert, gesellig, bescheiden, weich, sich einfügend, bei entsprechendem Volumen auch schwer.
-

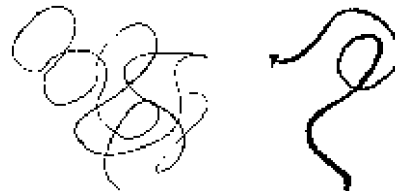
Raumbedarf:

- Bei dieser Form ist er gering, dadurch kann diese Bewegungsform Gemeinschaften mit anderen ihrer Art als sehr dicht gestreute Flächen bilden.

Ansprüche an die Gestaltung:

- Da sie meist schwer wirken, sind die liegend, auf festem Untergrund anzuordnen.
- Blüten oder Blütenstände nur dann lagernd anordnen, wenn es sich nicht um eine materialgerechte Gestaltung handelt.
- Die Geltungsforderung ist als Einzelteil gering, als Gemeinschaft bilden sie Strukturflächen ohne Anspruch auf Hauptwirkung.

gewunden



Formprinzip:

- Die Form hat weite oder enge Schwünge im Bewegungsverlauf, kreisähnliche Bogen, spiralgig, verschlungene, offene Bögen.

Beispiele:

- Zweige von Sauerkirsche, Birken, Korkenzieherhasel, Weide
- Geranke von Baumwürgern, Bougainvillea, Stephanotis
- vielverzweigte Stängel wie Zierspargel, Schleierkraut

Stellung und Wirkung der Bewegung:

- Sie wirkt weich und lässig; spielend und schwingend, tänzerisch, grazil oder schwungvoll, dynamisch; diffus oder wirr, fein und verschleiern oder kraftvoll umschlingend, weite Bogen beschreibend oder eng verknötet.

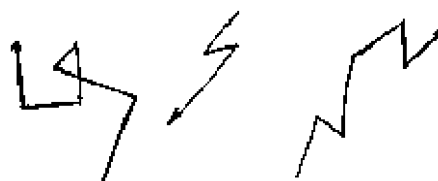
Raumbedarf:

- Die Linien begleiten ein Hauptmotiv und brauchen viel Freiraum, möglichst vor einem schlichten Hintergrund, damit sie wirken.
- Linien, die überziehen oder umschlingen, dürfen in ihrem Verlauf nicht verdeckt sein, Anfang und Ende müssen erkennbar sein.

Ansprüche an die Gestaltung:

- Viele Raumrichtungen sind möglich, daher eignen sie sich für die formal-lineare Gestaltung oder wuchshafte Anordnung, aber auch zum überziehen von Strukturflächen.
- Überschneidungen müssen überdacht sein, sie können begleitend sein oder wirkungssteigernd als Kontrast eingesetzt werden.

brüchig



Formprinzip:

- Diese Form ändert ihre Richtung abrupt, wie gebrochen, ohne Übergang; sie bestehen aus Geraden und Winkeln.

Beispiele:

- Äste von Quitte, Schlehe, Sand- und Weißdorn, Korallenfarn

Stellung und Wirkung der Bewegung:

- Die Form wirkt eckig, bizarr, herb, brüchig, kantig, winklig
- Zum Teil wirken sie auch hart, eigensinnig, skurril, seltsam, scheinbar launenhaft, filigranhaft zart, rustikal.
- Knicke und Wendungen, Gabelungen und Verzweigungen, Brüche und Überkreuzungen bestimmen das Bild.

Raumbedarf:

- Freistellung ist notwendig, um ihre Eigentümlichkeit voll zur Wirkung zu bringen.
- Ihr Raumbedarf ist groß, da jede Richtungsänderung sichtbar sein muss, da sonst der Zusammenhalt der Bewegung verloren geht.
- Um die Ausstrahlung nicht zu stören ist ein schlichter, ruhiger Hintergrund notwendig.

Ansprüche an die Gestaltung:

- Überschneidungen dürfen nicht an den Knickstellen stattfinden.

Individualität - Charakter und Wert

Es ist wichtig das Typische, die Individualität der Pflanze (Blüte), zu erkennen, um es beim Arrangieren zu erhalten, da von ihm die Wirkung ausgeht. Die Individualität setzt sich aus Charakter (Wesen) und Wert zusammen.

Charakter (Wesen):

Der Charakter ist die Eigenart, die Grundeigenschaft einer Pflanze, Blume oder jedes anderen Geschöpfs. Der Charakter einer Pflanze wird weitgehend von der Landschaft geprägt, in der sie naturgemäß wächst. Die Wachstumsfaktoren und Umwelteinflüsse beeinflussen die individuelle Ausstrahlung.

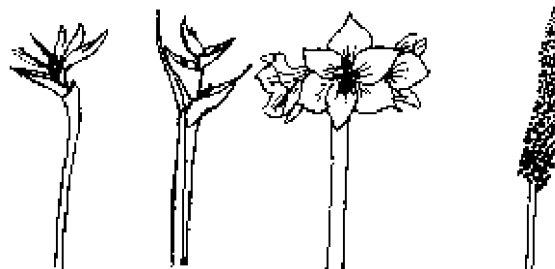
Wert:

Mit dem Wert der Blume ist nicht der Preis in EURO gemeint, also nicht der materielle Wert. Vielmehr gilt es, die Bedeutung der Erscheinung zu beachten. Der Wert hängt daher sehr stark vom Charakter, dem Herkunftsland, sowie der Bewegungsform ab.

Wertstufe 1

Herrschaftsformen

Starke Persönlichkeit mit großem Geltungsdrang.



Geltungsanspruch:

- Der Gestaltungsanspruch ist sehr groß und wird stark durch die Größe, die Haltung, den Stolz in der eigenwilligen Persönlichkeit und durch die kraftvolle Erscheinung beeinflusst.

Beispiele:

- Amaryllis, Eremurus, Strelizien, Königskerze, Heleconia
- Bei sparsamer Verwendung kann man auch „Geltungsformen“ zu Herrschaftsformen machen: Gladiolen, Rittersporn, Rohrkolben.

Bewegungsformen und Wirkung:

- Aufstrebend und Aufstrebend sich entfaltend
- Stolz, sich über andere erhebend, beherrschend durch kraftvollen Wuchs und stattliche Größe.

Freiraum:

- Dominante Stellung ist die wichtigste Forderung mit viel Freiraum, um die Herrschaftsform voll zur Wirkung zu bringen.

Gestaltung:

- Diese Formen werden einzeln (bzw. sehr wenige einer Art) mit stark untergeordneten Formen kombiniert.
- Diese Beigaben sind notwendig, denn was ist ein Herrscher ohne etwas, was er beherrschen kann?
- Man muss ebenfalls darauf achten, dass die einzelnen Arten nicht miteinander konkurrieren oder sich gegenseitig verdecken.
- Erfüllt man ihre Ansprüche nicht, macht man sie zu Geltungsformen.

Edelformen

Starke Persönlichkeit mit großem Geltungsdrang.



Geltungsanspruch:

- Der Geltungsanspruch ist hoch durch ihre Besonderheit, Fremdartigkeit, die Feingliedrigkeit, die exklusive Erscheinung, sowie dadurch, dass sie Kostbarkeiten sind oder sehr selten.

Beispiele:

- Anthurien, Gerbera, Edelrosen, Orchideenarten (Phalaenopsis), Proteen
- Bei sparsamem Einsatz: Iris, Calla, Cyperusgras.

Bewegungsformen und Wirkung:

- Aufstrebend, Aufstrebend sich entfaltend und Ausschwingend
- Ungewöhnlich, exotisch, vornehm und Exklusiv, anmutig oder eigenwillig, etwas Besonderes darstellend, kostbar, edel.

Freiraum:

- Dominante Stellung mit viel Freiraum.

Gestaltung:

- Beigaben sollen dem ideellen Wert der Edelform entsprechen, d. h. sie sollen ebenfalls ungewöhnlich, eigentümlich und von gleicher landschaftlicher Herkunft sein.
- Diese Form muss allein oder in sehr sparsamer Zahl verarbeitet werden ohne Konkurrenten gleicher oder höherer Charakterformen.
- Wird sie jedoch in Massen verarbeitet, verliert sie ihren optischen Wert und wird zur Geltungsform oder Prunkform.
- Begleitende Formen müssen sich anpassen, ergänzen und umrahmen.

Wertstufe 2

Geltungsformen

Beachtenswerte Persönlichkeit mit gemäßigem Geltungsdrang



Geltungsanspruch:

- Der Geltungsanspruch ist groß für die Einzelform, doch will sie nicht herrschen.
- Sie erträgt Unterordnung und liebt Geselligkeit.

Beispiele:

- Iris, Gladiole, Calla, Narzisse, Gräser, Eisenhut

Bewegungsformen und Wirkung:

- Aufstrebend und aufstrebend sich entfaltend, sowie ausschwingend; alle Enden mit runden Blüten oder vollen Blütenständen
- Sie sind bereit sich unterzuordnen, beugen sich aber nicht vollkommen, sie wollen auch in der Gemeinschaft individuelle Wirkung behalten

Freiräume:

- Lockere Stellung: brauchen Auflösung, um sich selbst gut zeigen zu können.

Gestaltung:

- Da sie Nachbarschaft gut vertragen, auch gleicher Charakterformen.
- Sie eignen sie sich gut für dekorative Gestaltung oder formal-lineare Gestaltung.
- Bei Einzelstellung können sie zu Herrschaftsform oder Edelform werden.

Prunkformen

Persönlichkeit mit gemäßigem bis großem Geltungsdrang (in üppiger Anordnung).



Geltungsanspruch:

- Der Geltungsanspruch ist beachtenswert für die Einzelform, jedoch hat diese Form den Wunsch nach Gesellschaft (am liebsten ihresgleichen).
- Voluminöse Ausstrahlung, kraftvoll.

Beispiele:

- Tulpe, Nelke, Pfingstrose, Agapanthus, Hortensien, Chrysanthemen, Rosen, Sonnenblumen

Bewegungsformen und Wirkung:

- Aufstrebend sich entfaltend mit runder geschlossener Blüte oder strahlig.
- Üppig, voluminös, prächtig, repräsentativ, groß und großartig.

Freiraum:

- Einzelblume muss in der Gestaltung noch erkennbar sein.

Gestaltung:

- Prunkformen brauchen Partner gleicher Art. Meistens werden ganz viele Blumen einer Sorte (repräsentative Zahl) zusammengebunden, da so die Prachtentfaltung gesteigert wird.
- Passendes Beiwerk unterstützt diese Prachtentfaltung durch die raumgreifende Wirkung, z. B. Nephrolepiswedel.

Wertstufe 3

Gemeinschaftsformen

(Gesellschaftsformen)

Bescheidene Persönlichkeit mit geringem Geltungsdrang.



Geltungsanspruch:

- Diese Form hat eine geringe Geltungsforderung für die Einzelform, weil die Pflanzen von Natur aus nur dicht zusammen wachsen und somit einen sammelnden Effekt haben.
- Bescheiden im Raumanspruch.

Beispiele:

- Veilchen, Margeriten, Zinien, Godetien, Ageratum, Vergissmeinnicht

Bewegungsformen und Wirkung:

- Lagernd flächenbildende und lagernd, sammelnde Formen.
- Kleine, runde Blüten und lagernde Formen.
- Massenblüher, auch in der Natur vielblütig oder kommen erst in enger Gemeinschaft mit Gleichartigen voll zur Geltung, vereinzelt wirken sie verloren, nichtssagend.

Freiraum:

- Kein Freiraum notwendig, brauchen die Gemeinschaft der gleichen Art für die Entfaltung des typischen Charakters, dadurch haben sie mehr Gewicht, Kraft und Ausdruck.

Gestaltung:

- Da sie sich leicht und sehr stark unterordnen eignen sie sich besonders für die Formbinderei.
- Die enge Fülle entspricht ihrer Eigenart und eignet sich gut für die Ausgestaltung des Bewegungsmittelpunktes bei formal-linearer Gestaltung.
- Sie geben den höher gestellten Formen halt und stören dabei nicht die Aussagekraft dieser Formen.

Verbindende Persönlichkeiten

Persönlichkeiten mit beachtenswerter Geltungsdrang.



Geltungsanspruch:

- Diese Form hat eine geringe Geltungsforderung, da sie nur dazu dient, andere Formen zu verbinden und zu unterstreichen.

Beispiele:

- Korkenzieherweide, Korkenzieherhasel, Mühlenbeckia, Rhipsalis

Bewegungsformen und Wirkung:

- hängende und fließende, brüchige und windende Formen
- Sie verbinden und bringen Leichtigkeit.

Freiraum:

- Benötigen genügend Freiraum in der Wuchsrichtung, um die Bewegung besser zum Ausdruck zu bringen.

Gestaltung:

- Sie werden meist eingesetzt, um zwischen den Blumen und dem Gefäß zu vermitteln oder den Blumen und dem Raum. Für die dominante Stellung eignet sich diese Form nicht.

Gestalterische Folgerungen

Wesensmäßige Zuordnung

(Gleichheit des Charakters + Jahreszeit)

Werden in einer floristischen Gestaltung Charakter zusammengefügt, die eine einheitliche Ausstrahlung haben, so erhält man ein sehr wirkungsvolles Arrangement.

Dabei müssen wir auf Gemeinsamkeiten des Wesens zurückgreifen, die von der Herkunft, gemeinsamen Lebensbedingungen und dem Wachstum innerhalb der Jahreszeiten geprägt sind.

Landschaftliche Zuordnung

(Gleiche Vegetationszonen + Jahreszeit)

Wenn in binderischen Arbeiten zusammengefügt wird, was in der Natur zusammen wächst, so ergibt sich eine von einem einheitlichen Wesen der Teile bestimmte, sehr harmonische und ausdrucksvolle Gestaltung.

Was eine Landschaft hervorbringt, ist einheitlich in seinem tiefsten Wesen, auch wenn es unterschiedlich in Form und Farbe ist.

Vielfach wird aus formalen und farblichen Gründen die Gemeinsamkeit der Herkunft oder auch gleicher Blühtermine unbeachtet gelassen.

Wertmäßige Zuordnung

(Gleiche Wertstufe)

1. Die bestimmenden Teile einer Gestaltung sollen gleichen Wertstufen entstammen. (Blumen, Gefäß, Accessoires, Raum).
2. Innerhalb einer Gestaltung müssen die einzelnen Teile so angeordnet werden, dass sie der Wertstufe entsprechen.